

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundertfünfzig: Nachrichten Dresden.
Gesamthaft-Sammelnummer: 25245.
Ruz für Nachdruck: 20 Pf.

Begagn-Schäfte vierzehnlich in Dresden und Moritzburg bei gleichzeitiger Ausgabe des Sonn- und Montags nur einmal) sowie bei einzelner Ausgabe durch die Post (ohne Belehrung) 1,60 M., monatlich 12 M.
Angelegene Briefe. Die einzige Zelle (eine 8 Zellen) 25 Pf. Vierzehn-Schäfte u. Anzeigen in Nummern nach
Sonn- u. Feiertagen 14. Tarif. 20% Zuschlagszahlung. — Kas. Ruz. 25. Verkaufszeit. — Bezug: 10 Pf.

Schaffung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Sieg & Weisheit in Dresden.

Annahme verzinssicherer Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und
ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Rechtsdruck nur mit deutlicher Angabe „Dresdner Nachr.“ gültig. — Unterstrichene Schriftzeichen werden nicht aufgenommen.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Guts-Allée 8, im Hause der Kaufmannschaft. — Schloßthofring 7
Wettinerstraße 66, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung
geschlossener Wertpakte.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Stahlräumen unter Verschluß des Mieters
und Mitverschluß der Bank.

Erfundungsgefechte auf dem westlichen Piave-Ufer.

Einführung italienischer Höhenstellungen zwischen Brenta und Piave. — 800 Italiener gesunken. — Erfolgreicher deutscher Vorstoß an der belgischen Front. — Wieder fünf Dampfer im Sperrgebiet versenkt. — Der Geländegewinn der Mittelmächte und ihrer Feinde.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 17. November.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern lebte das Artillerieregiment am Nachmittag bei Dixmude und zwischen den von Ypern nach Gent und Roulers führenden Bahnen auf.

Einige Sturmtruppen drangen durch steiles Terrain aus den belgischen Trichterlinien südlich vom Blau-

laar-See einen Offizier und 63 Mann an.

An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern

die starke Artillerie und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Bei erfolgreichen Vorstößen im Altipass, nachweilich von Aubrue und auf dem östlichen Maas-Ufer blieben gesangene Franzosen in unserer Hand.

Deutlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front

Trotz Räume und Schne unermüdlich im Angriff, erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die Hügel, vom Italiener zäh vertriebenen Gipfel des Monte Brastola und Monte Penna und nahmen einen Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gesunken.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave

Gefundungsgefechte.

Der Erste Generalquartiermeister:

(B. T. B.) Lüdenborti.

Amtlicher deutscher Admiralstabbericht.

Berlin, 16. Nov. (Amtlich) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote mehrere fünf Dampfer versenkt, darunter einer, der auf geschwierigem Gefüge herausgeschossen wurde.

(B. T. B.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Geländegewinn der Mittelmächte und der Feinde.

Berlin, 16. Nov. Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Grossschlachten in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Besetzung der deutschen Unterseeboote war. Trotz rücksichtslosen Menschenrausches konnten die Engländer in fast vier Monate langen Kämpfen unter Verlust von weit mehr als einer halben Million Mann nur 140 Seemarines mit strategisch unbedeutendem Gelände erobern, das zum größten Teil aus völlig zerstörtem Trichterfeld bestand. Damit sind die fortgeschrittenen schweren Niederlagen, die Marschall Haig trotz vieler Niederlagen an Zahl und Material erlitt, bestätigt.

In der gleichen Zeit vom Juli bis Mitte November haben die Verbündeten unbekannt um die Menschenanzahlungen der Engländer und Franzosen an Seemarines erobern können: in Galizien und der Bucht von Riga 25 850 Seemarines, bei Riga 2840 Seemarines, bei Jakobshafen 470 Seemarines, auf Hesel, Dagebüll, Moon 3890 Seemarines, in Italien allein bis zum Piaveschlüsse 12 200 Seemarines, im ganzen die ungeheure Zahl von 45 550 Seemarines.

Die schwarzen Meter Italiens.

b. Die "Daily Mail" meldet aus Rom: In politischen und militärischen Kreisen ist man darüber unaufgeklärt, daß ein großer Teil der von Frankreich nach Italien gesandten Truppen aus Senegalese besteht. Das italienische Volk ist besonders darüber erbittert, daß die Truppen in den Städten bleiben und nicht sofort zur Front geschickt werden.

Das Kabinett Clemenceau.

(Pariser Meldung) Clemenceau stellte Vincens eine Mitarbeiter vor, entsprechend der bereits mitgeteilten Sätze, die in folgender Weise zu ergänzen ist: Leben und Mittelversorgung: Victor Rasetti, Blockade und rechte Gebiete: Sonnari. Jeanneney wurde zum Untersekretär beim Ministerium, Gilbert Guillaume Pariser Kollegen die Welt und ihre eignen Männer zu

zum Untersekretär für Innere ernannt. Boret ist zum Minister für Lebensmittelversorgung und Alterbau, Jules Billégrain zum Unterstaatssekretär für Lebensmittelversorgung ernannt. (B. T. B.)

Beendigung der politischen Krise in England?

Der Londoner Korrespondent des Amsterdamer "Amerikanischen Handelsblatt" meldet, daß die politische Krise jetzt vorüber sei; daß man nicht erwarte, daß sie bei der montäglichen Debatte im Unterhause wieder auftrete. Wie in den Hauptpunkten, bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und seinen Kollegen im Kabinett über das zwischen den Alliierten über die Westfront Vereinbarte. (B. T. B.)

Reuter meldet: Lord Cowdray, der Vorsitzende des englischen Gustamtes, trat infolge des bereits veröffentlichten Briefes von Lord Northcliffe zurück. Er bedauerte, daß dieser Brief die erste Auseinandersetzung gewesen sei, die ihm bewußt davon gab, daß Lloyd George einen Wechsel im Gustamt wünsche. (B. T. B.)

Friedenspropaganda in England und Frankreich

Einer Zuschrift an "Républicain de Lyon" auf folgenden Inhalt: In letzter Zeit in den Büros der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, besonders in Militärraumübergängen, von Unbekannten Flugblätter verbreitet, die durch den Krieg entstanden seien, es nötig mache, eine Nachprüfung der bestehenden Handelsverträge in Betracht zu ziehen. Die russische Regierung sei bereit, ein Übereinkommen mit England zu treffen, um Unzuträglichkeiten während der Übergangszeit zu vermeiden. (B. T. B.)

Die "London Gazette" meldet, daß die russische Regierung am 24. Oktober den englisch-russischen Handelsvertrag vom 12. Januar 1859 zum 24. Oktober 1918 mit der Begründung gekündigt hat, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Krieg entstanden seien, es nötig mache, eine Nachprüfung der bestehenden Handelsverträge in Betracht zu ziehen. Die russische Regierung sei bereit, ein Übereinkommen mit England zu treffen, um Unzuträglichkeiten während der Übergangszeit zu vermeiden. (B. T. B.)

Die Britische Einflussgesellschaft in Bergen erhielt den telegraphischen Befehl, den Transitverkehr nach Rußland, besonders an Helsingør, wegen der politischen Lage einzuhallen.

betören suchen, in Einklang zu bringen sind mit ihren tatsächlichen Raub- und Verbrecherinteressen. Wie anständig man in Russland die Verträge empfindet, geht aus folgender Meldung hervor:

Gens. 17. Nov. (Eig. Drahtmeldung) "Central News". Agentur, deren Nachrichten über die russische Revolution sich als vorzüglich erwiesen haben, meldet am 15. November indirekt aus Petersburg: Die gegenwärtige Regierung listet in einer Proklamation alle militärisch-politischen Verträge der früheren Regierung.

Das einzige Telegramm politischen Inhalts, das auf den wiederhergestellten Telegraphenverbindung Stockholm-Petersburg ankam, besagt: Der neue Außenminister Trotski stellte Buchanan einen Besuch ab; er wurde jedoch nicht empfangen.

Die "London Gazette" meldet, daß die russische Regierung am 24. Oktober den englisch-russischen Handelsvertrag vom 12. Januar 1859 zum 24. Oktober 1918 mit der Begründung gekündigt hat, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Krieg entstanden seien, es nötig mache, eine Nachprüfung der bestehenden Handelsverträge in Betracht zu ziehen. Die russische Regierung sei bereit, ein Übereinkommen mit England zu treffen, um Unzuträglichkeiten während der Übergangszeit zu vermeiden. (B. T. B.)

Die britische Einflussgesellschaft in Bergen erhielt den telegraphischen Befehl, den Transitverkehr nach Rußland, besonders an Helsingør, wegen der politischen Lage einzuhallen.

Eine Friedenskündigung der Maximalisten.

(Eigene Drahtmeldung)

Basel, 17. Nov. "Daily News" meldet: Nach einer als zuverlässig anzuhaltenden Meldung verbreitet, daß die russische Hauptquartier an alle Feldformationen das Planfest der neuen Regierung über einen annexionslosen Frieden.

Die jetzt erst eingetroffenen französischen Zeitungen vom 12. November lehnen das Friedensangebot der Maximalisten noch schärfer ab, als die vom Tag vorher.

Im "Petit Journal" erklärt Picot, die Maximalisten gingen mit den Deutschen. Man wollte England und Frankreich ihre Kolonien nehmen unter dem Vorwand, daß auch afrikanische Völker Herrren ihres Schicksals sein müssten, und Elsaß-Lothringen sollte durch ein mit Berlin vereinbartes Plebisitz bei Deutschland bleiben. Auch sprechen sie nicht von Bestrafung (I) der deutschen Sozialisten. Offenbar hünden die Deutschen dahinter, die nur Russland schwächen, aber keinen Frieden schließen wollen. Gedroht vertreten die Maximalisten nicht das russische Volk. Man dürfe mit ihnen nicht unterhandeln.

"Journal des Débats" glaubt an einen Zusammenhang zwischen dem Vorgehen der Maximalisten und der Offensive der Mittelmächte gegen Venetien, der auf einem direkten Einvernehmen (I) von Petersburg mit Berlin, auf indirektem mit Wien beruhe. Die Entente müsse Venetins hinterlistigen Angriff dazu benutzen, die Formel über die Nationalitäten zu besiegeln. Es dürfte sich nur noch um die Unabhängigkeit der am Kriege teilnehmenden Völker handeln. Die einzige Antwort an die Venetianer sei die sofortige Hinrichtung.

"Temps" erklärt die maximalistischen Friedensvorschläge für ein Bild in der Reihe der deutschen Friedensverträge. Deutschland wolle aber einen deutschen Frieden. Die sozialistische und die kriegerische Presse, "Evenement", "Panier", "Humanité" und "Journal du Peuple", sind derselben Meinung.

"Petit Parisien" berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten gedachten nicht, mit den Maximalisten in Verbindung zu treten, deren Gedanken denen Wilsons widerspiegeln. Doch Amerika wolle den Krieg für die auf dem Spieltisch befindenden Interessen und Grundlagen fortführen und demgemäß den Einfluß der wirtschaftlichen Vertreter der russischen Interessen fördern. (B. T. B.)

Der Kampf um Petersburg.

Aus Petersburg meldet Reuter vom 18. Nov.: Nach einem Kampf von drei Tagen, in dessen Verlauf Zaristejeff Selo am ehemaligen Platz der Hand in die andere ging, wurden auf Veranlassung des Eisenbahnverbandes Verhandlungen eingeleitet, um eine Regierung zu bilden, die sich aus allen sozialistischen Parteien, einschließlich der Maximalisten, zusammensetzen soll. Alle diese Parteien verlangen den Frieden.

Eine weitere Reuter-Meldung aus Petersburg vom 12. Nov. besagt: Die Maximalisten geben bekannt, daß sie Zaristejeff Selo befreien und daß sich die Anhänger der Kerenski in der Richtung auf Panslowo und Guschina zurückgezogen haben. Die Maximalisten behaupten, daß in den Kampfen in der Nähe der Station Alexandrowsk 1500 Soldaten getötet und verwundet wurden und

Die Entente und die Geheimverträge.

(Eigene Drahtmeldung)

Basel, 16. Nov. Die Londoner "Times" schreibt am 12. November: Eine etwaige Veröffentlichung der Geheimverträge der Alliierten mit Russland durch die heimige Machthaber in Petersburg wird die Entente mit dem sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Russland beantworten.

Die französische Presse ist ebenfalls ebenso aufgeregt darüber, daß die so langsam gehüteten geheimen Abmachungen nun den Maximalisten in die Hände gefallen sind. Sowar hat im Sommer Herr Ribot großspurig erklärt, alle geheimen Verträge würden veröffentlicht werden, er hat sich aber wohlweislich gehütet, diesen Worten die Tat folgen zu lassen. Die heutige Drohung der "Times" spricht Bände, ist bezeichnend für das schlechte Gewissen der Machthaber in England und Frankreich, daß die Veröffentlichung der Raubverträge selbst kaum noch große Überraschungen bringen kann. Wenn es den Maximalisten aber ernst ist mit ihren Friedensideen, dann haben sie die Pflicht, die Welt darüber aufzuklären, wie wenig die Prinzipien von Menschlichkeit und Schutz der kleinen Nationen, mit denen Lloyd George und seine Pariser Kollegen die Welt und ihre eigenen Männer zu

Gürzige Notizen

am Sonnabend abends.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Waage standen Erkundungsgeschäfte auf.

Zwischen Steins und Waage erhielten österreichisch-ungarische Truppen wieder einige italienische Höhenstellungen und nahmen über 300 Stalauer gelangt.

Südlich vom Blanskaart-Gebirge (Mander) brachten deutsche Sturmtruppen aus den belgischen Trichterlinien 84 Gelangene auf.

Im Allette-Grund und auf dem östlichen Maas-Ufer blieben bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen gelangene Franzosen in unserer Hand.

Unsere Untersturköpfe haben im Sperrgebiet um England wieder fünf Dampfer versenkt.

Unsere Feinde haben von Juli bis Mitte November nur 148 Gewichtskilometer erobern können, während die Mittelmächte in der gleichen Zeit insgesamt 45.500 Gewichtskilometer besetzt haben.

Die Ukraine will die etwaige Veröffentlichung der Schenkverträge durch Russland mit dem sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen beantworten.

Die neue russische Regierung stellte in einer Proklamation alle militärisch-politischen Verträge der früheren Regierung.

Der neue russische Außenminister Trotski hatte dem englischen Botschafter Buchanan in Petersburg einen Besuch ab, wurde aber nicht empfangen.

Jan Kucharzewski wurde vom polnischen Regierungsrat zum Ministerpräsidenten ernannt.

König Friedrich August trat am Freitag in Münster ein und begab sich dann nach Riga und Dünamünde.

dass die Verluste der Maximallisten nur dreihundert Mann betragen. (W. T. V.)

Davos meldet aus Petersburg: Der französische Botschafter erläuterte die gewölbten Pläne der russischen Regierungsmassnahmen für die aus Petersburg über Württemberg abziehenden französischen Staatsangehörigen.

Blättermeldungen zufolge herrschte im Gouvernement Twer eine Hungersnot, unter der annähernd 100.000 Einwohner leiden. Im Wolga-Gebiet ereigneten sich dem "Nestor" zufolge erste Unruhen. Schwere Agrarunruhen wurden am 4. und 5. November aus dem Gouvernement Borowesch, Cherson, Orel und anderen gemeldet.

Eine gemeindeutsche Gefahr.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die "Magdeburgische Zeitung" Ausführungen eines deutsch-österreichischen Politikers, denen wir folgendes entnehmen:

Im österreichischen Herrenhaus haben jüngst die Mitglieder Helmert, Abt des Prämonstratenordens in Tepl, und Graf Erwin Rostis geradezu harakratische Mitteilungen über die Hungersnot und das Hungerleben in den deutschböhmischen Industriebezirken gemacht. Beide Redner führen den altherwähnten Nachweis, dass die organisierte Weigerung der tschechischen Arbeiter, ihren Viehernverpflichtungen nachzuhören, die Ursache dieses Elends der deutschen Bevölkerung sei.

Seit Monaten bestürmen die deutschbürglerischen Abgeordneten die Regierung um Abhilfe. Auch die deutschen Sozialdemokraten der Sudetenländer haben auf dem Brünner Parteitag ein energisches Eingreifen der Regierung verlangt. Seither hat das Zentralorgan dieser Partei, die "Arbeiterzeitung", ihre Pflicht gegen die hungrigen Arbeiter nicht erfüllt — aus Schonung der tschechischen Empfindlichkeit, vielleicht auch aus taktischen Gründen, um in Deutschböhmen das Verlangen nach einem Verzicht auf Frieden zu hören. Die deutschböhmische Bevölkerung ist übrigens überzeugt, dass dieselben taktischen Erwägungen sieber ein energisches Einschreiten des Ministerpräsidenten verhindert haben. Abt Helmert gab dieser Befürchtung in einem Sahe Ausdruck, der vielleicht gesetzliche Bedeutung erlangen wird: "Die Deutschen haben die Tschechen jetzt aus dem besten Wege ... die böhmische Krise zu lösen. Ein Teil der Deutschböhmen füllt im Kriege, ein Teil kann verhungern und der andere wird im tschechoslowakischen Staate integriert."

Die vom Ernährungsamt ausgeschickten Untersuchungskommissionen haben das grauenhafte Elend bestätigt, der Statthalter von Böhmen ist von den besten Absichten erfüllt — allein immer wieder bleibt im letzten Augenblick die entscheidende Unterstützung durch den Ministerpräsidenten aus. Wien scheut vor einer energischen Wahrung des Gesetzes, vor einer Erweiterung der geistlichen Vorherrschaft im tschechischen Teile Böhmens zurück. Abt Helmert wies nach, dass Parzellen in Westböhmen durch das Sterben auf den Schlossfeldern und durch das Hinziehen von Frauen und Kindern infolge der Hungers bis zu 4 Proz. ihrer gesamten Bevölkerung verloren haben. Ein einziges Beispiel von vielen sei als Beweis für die himmelrichtige Wirtschaft der Behörden angeführt: In der Zeit vom 1. bis 9. Oktober d. J. wurden in die drei großen Pilsener Mühlen 288 Meterzentner aus den (gefeigerten) tschechischen und 210 Meter-

zentner aus den (berühmten) deutschen Gebieten eingeführt. Dagegen wurden in das tschechische Gebiet seit der letzten Kriegszeit (1917) von diesen Mühlen 2445 Meterzentner abgezogen, an das deutsche Gebiet nur 230 Meterzentner. Mit der Verdacht des Volkes gegen die Regierung, dem wir vorher Aufdruck gegeben haben, angeföhrt dieser Befehl gar unzureichend! Die Zerstörung steht fest, doch große deutschböhmische Menschenverluste durch die Ausbildungskampf erledigen, die gegenwärtig dem wohlverdienstlichen Volke, dessen Soldaten nun ja auch nach Möglichkeit gekämpft haben, in eine hoffnungslose Stellung drängen muss."

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm Antritt des Gesundheitsausschusses auf Vorlage eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, infantilen Nahrungsunterstützung der Tuberkulose-Pflege, auf Vorfahre Vorlage eines Gesetzes über Wohnungsaufschluss und ferner einen Antrag bezüglich der Gewährung von Totalisator- und Buchmachergewinnen, sowie Anträge bezüglich Bereitstellung eines Beitrages bis zu 100 Millionen Kronen zur Bildung eines gewerblichen Kredit-Kriegsfonds an. Es erledigte sodann eine Reihe kleinerer Vorlagen und begann die Beratung der Regierungsvorlage bezüglich Errichtung eines Ministeriums für soziale Fürsorge. Die Errichtung eines

Ministeriums für soziale Fürsorge. Die nächste Sitzung findet den 20. November statt. (W. T. V.)

Auslösungen im Personenverkehr der österreichischen Bahnen. (Wiener Korresp.-Bureau) Mit Mittwoch auf die durch die kriegerischen Ereignisse hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse sollen mit Wirkung vom 1. Dezember 1917 ab im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen 50 Prozent Aufschlag auf den gegenwärtig bestehenden tarifmäßigen Fahrpreisen erhoben werden. (W. T. V.)

Die Wahlberechtigung in Russland.

Eine kroatische Vorlage über das ungarische Wahlrecht bestimmt, dass wahlberechtigt jede männlicheheimatherrichtige Person sein soll, die das 24. Lebensjahr durchgelegt hat. Die Stimmabgabe ist geheim. Wahlberechtigt ist jeder Wähler, der den Petens und Schreibens Land abtreibenden kroatischen Sprach möglich ist. Das Land ist in 120 Wahlbezirke eingeteilt. (W. T. V.)

Polens erster Ministerpräsident.

Der Kronreferendar des Regierungskomitees Schriftsteller Jan Kucharzewski, der früher auch in der polnischen Unterrichtsverwaltung das Dezerat für Hochschulen innehatte, ist als polnischer Ministerpräsident vom Regierungskomitee ernannt worden, nachdem er von den Regierungen der Mittelmächte als eine ihnen genehme Persönlichkeit bezeichnet worden war.

Jan Kucharzewski ist ein bekannter polnischer Historiker und Politiker. Sein Name wurde in der polnischen Öffentlichkeit zuerst gelegentlich seiner Kandidatur für die russische Duma genannt. Er sollte als Abgeordneter der Stadt Warschau und als Kandidat der vereinigten bürgerlichen Parteien gewählt werden. Es entstand damals ein schwerer Konflikt zwischen diesen Parteien und den Sozialisten, sowie den jüdischen Büßern. Kucharzewski wurde von dem Sozialisten Jagiello, dem Kandidaten der Sozialisten und Juden, geschlagen. Bei Beginn des Weltkrieges gab Kucharzewski in der Schweiz die Zeitschrift "Aigle-Blanc" ("Der weiße Adler") heraus, die in aktivistischem, den Mittelmächten freundlichem Sinne gelebt war. Er galt in der Schweiz als der schärfste Gegner des polnischen Ententefreundes Pilz. Nach Warschau wurde er erst im April dieses Jahres berufen. Die Stellung eines Referendars, die er neben dem Staatsrat einnahm, war eine von der polnischen Regierung im Jahre 1890 geschaffene höhere politische Beamtenstellung, die etwa dem Amt eines Ministerialdirektors entsprach. Kucharzewski sieht am Anfang des Krieges.

Um die Bierlandschaft.

Die Abgeordneten Fuhrmann, Berlin (Oels), Freiherr von Poe und Windler haben mit Unterstützung von Mitgliedern der nationalsozialistischen, konservativen, freikonservativen und Zentrumstraktion folgenden Antrag im preußischen Abgeordnetenhaus eingereicht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung sei ersucht, das den Staatsbeamten verfassungsmäßig aufzuhende Recht der polnischen Befreiung unter Zurücknahme neuerdings verhinderter Einschränkungen wieder herzustellen.

Dieser Antrag wendet sich vor allem gegen den neuendings bekanntgewordenen Erlass des preußischen Ministers des Innern, der den Beamten seines Reichs die politische Tätigkeit für die Deutsche Bierlandschaft unterstellt.

Weitere Drahtmeldungen:

Amtlicher tschechischer Bericht.

Konstantinopel, 17. Nov. Sinaia-Front: Im Küstenabschnitt wurden fünf feindliche Angriffe mit sehr schweren Verlusten für den Gegner vollständig zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse. (W. T. V.)

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Am 20. November 2. Sinfonie-Konzert. Reife B. Solisti: Professor Max Bauer. Konzert-Ordnung: 1. Brahms, Joh.: Variationen über ein Thema von Haider (Werk 51). 2. Schubert, Fr.: Unvollendete Sinfonie H-Moll. 3. Schumann, Rob.: Klavier-Konzert A-Moll (Werk 54). 4. Beethoven, L. van: Ouvertüre zu "Egmont" (Werk 84). Leitung: Hermann Auschbach. Anfang 18 Uhr. — Die österr. Hauptprobe auf diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 11 Uhr statt. Nur die Hauptprobe gelten ermäßigte Eintrittspreise.

* Mitteilung des Residenz-Theaters. Am Bühnstag, nachmittags 14 Uhr, Baron Carlo von der Bopp: "Werken - Nachmittag für groß und klein mit bunten Bild- und Schattenschildern. Erwähnenswerte Eintrittspreise. Abends 18 Uhr: "Metamorphose" von Dresdner Künstlern realistisch dargestellt. Die gewöhnliche Preise.

* Mitteilung des Albert-Theaters. Am Bühnstag Vortrag aus Gottfried von Straßburgs "Tristan und Isolde" von Friedrich Erhard. Beginn 18 Uhr.

* Ausstellung Emil Richter. Die Ausstellung österreichischer Künstler wird am Sonntag geschlossen. Sie ist an diesem Tage von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Am Dienstag wird eine Sonderausstellung von Bildwerken des Dresden Malers Joh. Vogt eröffnet. Am Bühnstag bleibt die Ausstellung geschlossen.

* Ein Ibsen-Jubiläum. Am 14. November hat sich zum 50. Male der Tag gefährt, an dem Henrik Ibsens "Peer Gynt" herauskam. Seitdem ist das Drama von des Dichters Verleger Gundland in nicht weniger als 600 Exemplaren gedruckt worden. Den fünfzigjährigen Jubiläumsausgabegeschehen gefeiert.

* Das wissenschaftliche Institut für Eisenforschungen. Der Verein Deutscher Eisenhütten-Leute und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft haben vor einiger Zeit beschlossen, ein großes wissenschaftliches Institut für Eisenforschungen zu errichten. Für das Institut wurde ein besonderes Kuratorium eingesetzt, das in Düsseldorf im Gebäude des Vereins Deutscher Eisenhütten-Leute seine erste Sitzung abhielt. An der Sitzung nahmen u. a. teil: der Universitätsminister Dr. Schmidt, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Hornad, Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Springer, Generaldirektor Bögele (Dort-

mund). Das Institut, für das die Mittel hauptsächlich von der Eisenindustrie aufgebracht werden, wird einen sehr großen Umfang annehmen; über seinen Sitz schwanken noch Verhandlungen.

* Die Universität Warschau wählt zum Rektor prof. Dr. Anton Konstantek. Prof. Brudzinski hatte die Wiederwahl abgelehnt. Die Wahl Konstanteks bedarf der Bestätigung durch den Regierungskomitee.

Eine Reformationsjubiläseier in Galizien.

Unsere deutschen Truppen und insbesondere sächsische Formationen, so erzählt ein Teilnehmer, waren eben aus dem sonnigen Ungarn in das schwer verwüstete Kolomea gekommen, das, in Nebel und Nähe gehüllt, mit seinen teilweise Haus um Haus liegenden Straßengängen, den zahlreichen leerstehenden Häusern und dem kaum erwachten Geschäftslife einem doppelt das Gefühl der Heimatlosigkeit gab, da sich es: Draußen vor der Stadt steht eine alte, rechte deutsche Dorfkirche und voran an ihrem Eingang in Goldblattstaben sogar eine so ganz heimatliche Inschrift, wie wir sie noch nicht irgendwo auf unseren Kriegssärgen gefunden hatten: "Ein' feste Burg ist unser Gott!" Es war vielen wie eine Erinnerung; also auch hier draußen in polnisch-südlicher Umgebung, weit weg von der Heimat, in schweren Kampf um ihre nationale Eigenart, immer undroht, eine deutsch-evangelische Ansiedlergemeinde, so wie wir solche oft drüben im Umgang getroffen hatten! Kein Wunder, das bald so manch einer von uns in seiner Freizeit ins freundliche Baginsberg wanderte; und als dann wenige Tage vor dem Reformationsfest 600 der vor 18 Monaten mit Weiß und Kind Geschlechter unter Führung ihres Pfarrers — des auch in Dresden befaßten Böldauer — zurückkehrten und ihren ersten Gottesdienst in der Heimat feierten, da waren auch viele Helden und deutsche Schwestern zu Gast. Hier und nirgends anders muhte auch jenseits Reformationsjubiläseier stattfinden, es gab keinen würdigeren Platz!

Welch ein eigenartiges Rahmen ist unsere Freiheit, die nun am Sonntag dort stattfand! Ein lichtes Gotteshaus, wie aus einem unserer sächsischen Dörfer hergeholt, aber an der Decke oben die Szenen des Schauspiels, der Chorraum von einer Granit durchbrochen, Schiß und Emporen dicht gefüllt von ersten Offizieren, Mannschaften und Schwestern, und mitten unter ihnen die ganze deutsche Gemeinde, deutsche Bauern, die so lange entbehrten Sohnen treuer guter deutscher Mütter — solch ein Bild hatten wir draußen seit Kriegsbeginn nicht gesehen! Wir waren mit einem Male in die lieben, lieben Heimat! Und die Kirche durchzogen von grünem Gehänge aus Kästen, religiös, das die Kameraden einer Gemeinden-Kompanie eifrig gesuchten hatten; die Schwestern aus dem Kriegslazarett und Familien der Gemeinde hatten Altarblatt und Altar aus festliche geschmückt — wie dahin beim Reformationsjubiläum. Wie das wohl tat! Und wie wurde nun das Herz warm, als das alte traurige: "Ein' feste Burg", von den Hunderten gesungen, anhob! Danach setzten frische deutsche Melodienstimmen ein und langen uns einen Glaubensgruß; die jungen Töchter aus der Gemeinde hatten sich das nicht nehmen lassen und hatten unter der Leitung eines Feldgrauen, der wie ein rechter ehemaliger Kanon auf seiner Orgelbank oben aussah und es tatsächlich dochheim auch th, noch die letzten Tage fleißig gespielt. Ein Männerquartett, feldgrüne Kameraden, ebenfalls rasch gebildet, dat den Segensgruß.

Dann sprach Pfarrer Böldauer, sprach von dem Dogma des Kriegsgeist der Gemeinde eins und ihrer immer neuen Kriegsnot, von der lebten Flucht, von der Sorge vor dem galizischen langen Winter, dem sie nun ohne Mittel entgegensteht; viele von uns hörten da zum ersten Male, das es rings im polnischen Galizien 4000 Deutsch-Evangelische unserer Augenposten bilden. Aber es war so ganz derindrückender Stolz der solchen feierlichen Stimmung, als er von der ununterbrochenen Einheit in Art und Glauben sprach, die draußen und drinnen verbindet: Ein' feste Burg ist unser Gott! — Noch dem deutschen Pfarrer in seinem heimatlichen Talar trat unser sächsischer Religionslehrer an den Altar in seiner grauen Uniform, das silberne Kreuz an der Brust; er brachte den Gruss des sibirischen Soldaten an seine Augenposten, an die Kämpfer im Freiheitsgewand. Gleich sei am Mobilmachungssonntag in vergleichbarer Stunde in Dresden in der Kreuzkirche am Schluss des Gottesdienstes von der ganzen Gemeinde feiernd spontan gesungen worden: "Ein' feste Burg". Im französischen zerstörten Kirchen, in russischen Wäldern habe das Bild aus zur Seite gestanden. Aber so einzigartig sei es unter uns nie emporgestellt als lebt, anbestimmt von deutschen Soldaten und deutschen Kriegern, die einen zum Ausbau der verwüsteten Heimat hand anlegend, die anderen kämpfend für die deutsche Heimat. In die Feierstunde hinein spiegelte sich in den

Hertliches und Göthisches.

Dresden, 17. November.

* (R. M.) König Friedrich August bei seinen Truppen im Osten. Se. Majestät der König traf gestern, früh in Mitternacht einen Vortrag im Gelände, wobei die ehemaligen deutschen und die verlassenen russischen Stellungen angefeuert wurden. Alsdann begab er sich nach Riga, wo das Rekrutendepot einer sächsischen Division aufgestellt genommen hatte. Nach Beendigung eines sächsischen Feldlazaretts fuhr er nach Danzic und kehrte nach einem Vortrag über die Einnahme dieses Ortes ab. Abends folgten noch kurze Vorträge über die Schlachten bei Riga, Danzic und die Einnahme von Götzen. Am Mittwoch sowohl als in Riga unterhielt sich der König mit ausgestellten sächsischen Eisenbahnbeamten und Soldaten sächsischer Staatsangehörigkeit. In Besetzung des Königs befindet sich diesmal Sc. Königl. Oberst Prinz Johann Georg. Dieser beobachtigt, in seiner Eigenschaft als Ehrenvorwandler der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, Vagabunden im Kampfgebiet zu bestimmen, sowie das Regiment, bei dem er vor 2 Jahren als mittlerer Dienst getan hat, zu beschränken.

* Se. Königl. Oberst der Kronprinz besuchte heute, Sonnabend, in Bittau die Mechanische Weberei (M. G.) und die Spinnereifabrik von Ludwig Unte. Um 2 Uhr nachmittags erholte die Abreise nach Löbau. Dort besuchte der Kronprinz die Teigwarenfabrik von Peter u. Michael, woran sich eine Versammlung geladener Personen im Rathaus schließen wird. Am Montag wellt der Kronprinz in Kainow.

* Auf Veranlassung der R. u. S. Österreich-Ungarischen Gesandtschaft findet am Mittwoch, 21. November, vormittags 10 Uhr, zum Andenken an weiland Sc. R. u. S. Apostolischen Prälaten Franz Joseph I. in der Katholischen Kirche die Teigwarenfabrik von Peter u. Michael.

* Für Deutschlands Sünglinge und Kleinkinder-Spende hat Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg einen Betrag von 200 Mark überwiesen.

* Milcharten sind nicht übertragbar! Auch die herab entnommenen Milch darf nicht an andere Handlung abgegeben werden. Soweit der Vereinigte Bismarckartikel und Kleinkinder-Spende nicht verwendet werden oder will, dat er sie an den Großverbrauchsmann zurückzugeben. Bei der großen Milchknappheit muss diese Vorlesung streng befolgt werden. Zu widerhandlungen werden bestraft.

* Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum beginnt am 15. d. M. der Juwelier und Goldarbeiter August Georg Böckeler, hier, Birkstraße 18. Dem Jubiläum wurde in einer Gläubigerversammlung ein Glückwunschkreis und eine Ehrenmesse statt.

* Mord an Radbeul. Wenige Tage, nachdem der Mord an der Maurermeistersfrau May seine Auflösung gefunden hat, verließ schon wieder eine rätselhafte Blutlust Dresden in Erregung. Gestern, Freitag, früh fand ein Radbeuler in Radbeul den entstechen Körper eines Mannes. Am Halse der Leiche war eine Schuppe. Die Erbitterungen, die von der Bandendarmerie, der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei sofort aufgenommen wurden, führten zunächst zur Feststellung des

Wieder Mann, Nadebeul, Borgdorf gelesen? Wer war in Begleitung des Steinhausen? Mit welchen Männern und Frauen pflegte Steinhausen in letzter Zeit zu verkehren? Mit wem schloß er Geschäfte ab? Beide sind seine Stammtische gewesen? Vor allem interessiert es die Polizei, wo sich zurzeit die beiden Brüder Stephan und Paul Kops aus Sembrowitz befinden. Ihre sofortige Festnahme ist zu veranlassen. Der ältere Kopf ist Reisender, 20 Jahre alt, 1,70 Meter groß, braunhaarig, seit kurzem glatt rasiert und gut gekleidet. Der jüngere Bruder ist erst 17 Jahre alt, beide sind vorbekleidet und werden zurzeit von der Polizei auch in anderer Sache gesucht. Alle Mitteilungen, auch die scheinbar nebenstehlichen, sind der Landespolizei oder der Dresdner Kriminalpolizei oder der Landeskriminalpolizei, die beiden leichten Dresden, Schloßstraße 7 (Tel. 25221), mitzutunen. Für Angaben, die zur Ermittlung des Mörders oder sonstwie zur Aufklärung des Falles führen, wird von der Landeskriminalpolizei eine hohe Belohnung von der Landeskriminalpolizei einer hohen Belohnung ausgelöst. Auch wird von der Polizei diskrete Behandlung aller Mitteilungen angesichert, so daß keiner der Anzeigenehmer eine Bloßstellung zu befürchten braucht. Doch möglichen anonymen Anzeigen vermieden werden, da erfuhrungsgemäß derartige Mitteilungen fast stets noch einer nachträglichen Ergründung durch Befragung der Anzeiger erfordern.

* Von Wetter. Trotz hohen Temperaturstandes, der uns sonst schönes, klares Wetter bringen möchte, herrscht schon seit einiger Zeit Nebel und feuchte Witterung vor; heute morgen wollte es überhaupt nicht richtig hell werden. Der leise Regen, welcher die ganze Nacht hindurch andauert, kommt der Natur vor dem Einwinteren noch sehr zufließen. Das Erdreich ist noch immer im allgemeinen sehr trocken. Die lang andhaltende, fast regenlose Sommerzeit hat dem Erdreich sehr viel Feuchtigkeit entzogen, die durch Regengüsse jetzt noch, ehe der Winterkost kommt, erfreut werden möchte. Schön aus diesem Grunde ist die gegenwärtige Witterung zu begrüßen. Vorheriges Jahr hatten wir um diese Zeit bereits in der Stadt 5 Grad Kälte. Im Gegentheil hierzu hat sich gerade in den letzten Tagen die Temperatur milder gestellt. Heute früh zeigte das Thermometer 6 Grad Wärme an. Kennenswerth groß haben wir im Flachlande bisher glücklicherweise noch nicht gebaut. Im Gebirge freilich sind wir bereits an der Tagesordnung. Der Fichtelberg hatte vorgestern früh schon 7 Grad Kälte.

* Der diesjährige Dresdner Christmarkt beginnt Sonntag den 1. Dezember und endigt Sonntag den 28. Dezember, abends, mit dem allgemeinen Badenschlusse. Die Aufführung von Marktblöden erfolgt nur auf dem Altmarkt, dem Volksplatz und der Hauptstraße. Anmeldungen sind spätestens bis zum 20. November bei den beiden Marktinspektionen (Markthalle Antoniplatz und Neustädter Markthalle) anzubringen. Es werden nur vorher bestellte Buden und Stände aufgebaut. Der Christmarkt ist nur zur Erleichterung des Warenabtriebs bis jetzt Bürger und Einwohner bestimmt. Zum Betreten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung.

- Wanderrungen männlicher Jugendlicher, Abteilung der Dresdner Herrenmänner vom Deutschen Verein für Volksbildung, Ortsgruppe Dresden. Nächste Fahrt Sonntag, den 18. November, nach Naumburg, dem Brand, Volksfest und Silvesterfeier. Stellen: 9 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle; Kosten: 1,75 M.

* Heimatbank-Lotterie. Bei der heutigen letztenziehung wurden größere Gewinne auf folgende Nummern gespielt: Die Preise von 75 000 M. f. fielen zusammen mit einem Gewinne von 5 M. auf Nr. 11728 in die Königl. Sch. Staatss-Lotterie-Einnahmen von Otto Böhme, Dresden, Uhlandstraße 17; Jerner 10 000 M. auf Nr. 53714; je 200 M. auf Nr. 20618, 71785; je 100 M. auf Nr. 8822, 18277, 37081, 170242. (Ohne Gewähr.) Die Gewinnliste erschien Montag, den 26. November.

* Straßenbahnunfall. Gestern, Freitag, abend ist auf dem Freiberger Platz ein älterer Soldat von einem Straßenbahnwagen überfahren und tödlich in bewußtem Zustande und mit stark blutenden Kopfwunden im Militär-Krankenwagen nach dem Peters-Lazarett I gebracht worden. Nach den Begegnungsangaben trifft die Schuld den Verkehrseltern selbst.

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 17. Nov. Der freie Verkehr an der Dresdner Börse gehaltene sich am letzten Wochenende bei seiter Grundstimmung ständig lebhaft. Rege Nachfrage machte sich namentlich nach Dresdner Schuhpreisenfert., Ged., Großkalauer Webstuhlfabrik, Gedler, Schubert & Salzer, Mehlich, Seidel & Raumann, Herlules und Wunderer geltend. Ferner wurden Blumermann, Lauthammer, Deutsche Gußstahl-Fabrik, Schlaf-Liegungsfabrik, Phoenix, Pölsenberg, Unger & Hoffmann, Sächi, Kammgarnspinnerei und Blechstuhlfabrik höher abgenommen oder gefordert. Etwas schwächer lagen hingegen Eisler, Sächs. Maschinen Ica, Glassfabrik Hoffmann, Brodway und Siemens-Glasindustrie. Die Mehrzahl der übrigen gehandelten Werte hielt sich auf leichter Kurshöhe. Von den sezwächstlichen Papieren bevorzugte man Sachsische Rente und Rentenbriefe.

Berlin, 17. Nov. (Sig. Dröhlöd.) Die Handelsbörse zeigte auf den meisten Gegenständen eine große Zurückhaltung. Die Stimmlung blieb aber weiter durchaus fest. Am Montanmarkt entwidete sich regeres Geschäft in Oelkenhainer, Oberdrabener und Phöniz, ohne daß diese Papiere eine neuwertige Kurserhöhung aufwiesen. Von Nebenwerten waren Oberstolz, Thale, Schlesische Sitz, Huberus, Knauerer Guß, Georg-Marien-Hütte, Siegen-Woltingen und Harkort leicht gesessert, während Bismarck-

Größe wie die Schiedsstunde des deutschen Weltes. Im Glaubens-Büthner, der der Gotteshandre froh, einer Welt trost, und mit dem Arbeitswillen der Reformation, welcher der Beruf ein Gottesdienst und Held und Werkstatt eine Stätte des Glaubensdienstes sei, wollen wir an die ungeborenen Aufgaben, die jetzt und noch dem Frieden dem deutschen Leben gestellt sind, herangehen. Mit dem Hinweis auf die Weltkirche des Evangeliums, zu der sich die deutsch-evangelische Volkskirche auswachsen müsse, und die alles zu einem habe, was auf der Erde evangelisch denkt, schloß die Ansprache. Sie wies dabei auf die eigenartige Geschichte des Kreuzes auf dem Altar der Bagdadberger Kirche hin. Das alte Krusifix, das vor dem Kriege dort stand, wurde von der Granate vernichtet, die das eine Chorfenster zerstörte. Ein Krieger, der aus Dresden kammende Büchener Wolf, erhielt, von der Truppe abgeschossen, während der schwedischen Monaten Russen Schuh und Zuflucht bei der Gemeinde; zum Dank hinterließ er, wie die Inschrift sagt, seiner lieben Gemeinde B. das von ihm in langen schweren Monaten geschaffne Kreuz — wie ein Sinnbild und eine Verheißung — das Kreuz geht in den Särgen der Weltgeschichte nicht unter. Die Stunde der Religion der Liebe schlägt erst noch, und wohl uns, wenn es wieder deutsche Hände sind, die, wie eins in der Reformation, auf den Altar der Welt das Kreuz setzen. Unser heiterer Sieg über die Menschheit wird der innere sein.

Das waren die Gedanken, die drei und Stunde in uns wiederten. Wir werden sie nicht vergessen können, unsere Reformationsjubelrede bei den Deutsch-Evangelischen Gespielen. Noch einmal sang das alte Luther-Lied: "Das Wort sie sollen lassen habn". Draußen standen noch viele beklammen. Da gab es ein Händeküßtchen! Daneben die Schule — sie ist aus den Mitteln unseres deutschen Gustav Adolf-Vereins gebaut worden. Und eben drückten die "Dresdner Nachrichten", die auch hier draußen gelezen werden und ein Stück unseres alten lieben Dresden ans verkörpern, die Nachricht, daß aufs neue, in Dresden selbst, vom dortigen Gustav Adolf-Verein vereinigten gerade für unsere Gemeinde gesammelt wird. Da wünschen wir es: mitten im Kampfe beginnt der Neubau wieder. Und wir danken, dann verstehen wir erst recht, was unsere Außenposten in aller Welt für uns leiden und leisten, und dann helfen wir mit an dem großen Neubau, der auf Not und Blut erscheinen soll: an der Weltgemeinschaft des deutschen und europäischen Mutterlandes!

hie noch unten neigten. Bauz, Weinhause, Palmier, Tonamal und Hanse-Cloud betrieben eine leise Haltung. Geringe Befestigungen erzielten Glöckner, Wunderwerk und Kleper. Im Kallmoxie hielten sich Oktroy und Deutsche Kali höher. Goldholz, Kalzit und das Weißgold des angiebenden Kurien in Schiffsfräspapieren und in Werkstätten. Beworben waren Weier, die hart angesogen. Am Fleischmarkt trat hauptsächlich für Zahmeyer und Schlecker Interesse hervor. Von chemischen Papieren fanden namentlich Quino und Goldschmit Beachtung. Dagegen lagen Schiedsmittel im Angebot. Eine schwächere Haltung zeigte der Petroleumsmarkt. Abgabe fand in Sieuna Romana und Deutsche Gold statt. Raleigh waren fast unverändert. Täglicher Seib 4 %. Privatbestand 4%. 5 %.

Um der Berliner Verlustbörse scheint die aus vieles Dränen erfolgte Freigabe des Handels mit Sommerlangzeitreise und Gültigkeitsurkunden mehr im Interesse der Käufer gelegen zu haben, wie der Erzeuger, denn diese haben schließlich keine Angebote herauszugeben. Für den Handel war auch heute wenig Gelegenheit, sich mit Samenzügen und Serodellen zu beschaffen, da diese in erster Linie den Goldschmieden zur Verfügung stehen. Demgegenüber gelang es der Tätigkeit des Vermittlers bisher noch nicht, für das reiche Angebot von Kartoffeln zur Saat Abzug zu schaffen. Der größte Teil der Zufuhren von Kaufhütter wiederum die Hersteller bestimmt war, wonach sich das Interesse der Käuferhalter der Anholzung von Erzeugstoffen zu, von denen augenblicklich nur Goldberat und Rüben in Betracht kommen, die aber großzärt kaum zur Verfügung standen. Der Verkehr mit Speisewürsten bewegte sich, da auftretendes Angebot sehr, in sehr engen Grenzen. — Wetter: Bedeut, leicht.

* Deutsche Bank Filiale, Dresden. Herr Direktor Carl Schröder scheiterte noch länger als 16jähriger, verdienstvoller Tätigkeit demnächst aus seiner geschäftlichen Stellung, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

* Erzgebirgische Bergwerke, Aktiengesellschaft im Erzgebirg. Die Verwaltung beantragt bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen für das erste Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 10 %.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* Wägemaine Elektrizitätsgesellschaft. Die bisher bekanntgewordenen Rüffern zum Abschluß der A. G. für das Geschäftsjahr 1916/17 betrafen den Reingewinn und die Dividende des Unternehmens. Die letztere liegt von 12 auf 12½ %, wobei nicht zu übersehen ist, daß 20 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft, die in 1915/16 nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll an der Dividende teilnehmen. Die nächste Gewinnsteigerung beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

